Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 49 (1976)

Heft: 7-8

Rubrik: Schweizerische Vereinigung der Feldtelegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Vereinigung der Feldtelegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Zentralvorstand

Zentralpräsident:

Hptm Bruno Gfeller
Nägelseestrasse 54 f, 8406 Winterthur
Post: c/o KTD Winterthur, Wartstrasse 2
8401 Winterthur
G (052) 86 12 40 P (052) 23 45 67

Sekretär:

DC René Steffen
Mülihalde 53, 8484 Weisslingen
G (052) 86 14 30

Kassier:

Adj Uof Othmar Breitenmoser
Primarschulhaus, 8492 Wila
G (052) 86 13 87

Beisitzer:

Hptm Jakob Schneider
Wolfzangenstrasse 50, 8413 Neftenbach
G (052) 86 12 03

Adj Uof Jakob Berweger
Schachenweg 54, 8400 Winterthur
G (052) 86 12 43

Mitteilungen des Zentralvorstandes

Eintritte

In seiner letzten Sitzung hat der Zentralvorstand folgende Beitrittsgesuche einstimmig gutgeheissen:

Oblt Willy Aeschimann, St. Gallen
DC Willi Schläpfer, St. Gallen
Fw Bernhard Wassmer, Bern
Fw Peter Krähenbühl, Zäziwil

Wir heissen diese Kameraden in unserer Vereinigung herzlich willkommen.

Communication du comité central

Admissions

Lors de sa dernière assemblée le comité central a ratifié l'admission dans notre association des camarades suivants:

Plt Willy Aeschimann, St-Gall
Chef S Willi Schläpfer, St-Gall
Sgtm Bernhard Wassmer, Berne
Sgtm Peter Krähenbühl, Zäziwil

Nous leur souhaitons à tous une cordiale bienvenue!

SMUT 1976 — Jubiläumslauf 25 Jahre Abteilung für Uebermittlungstruppen

Sonntagmorgen, 23. Mai 1976, 0900...

Acht Militärcamions rattern auf der Autobahn von Bülach Richtung Süden und biegen wenig später in den Paddock der Garnisonstadt Kloten ein. Wenige Meter daneben startet eben mit unheimlichem Getöse eine Swissair DC 10 und verschwindet kurze Zeit darauf am nordwestlichen Horizont... als Abschiedsgeschenk eine kleine, kaum wahrnehmbare Rauchfahne hinterlassend. Wie haben doch die Zeiten geändert: Noch nicht vor allzulanger Zeit lag jeweils eine dicke, qualmige und treibstoffdurchschwängerte Schicht «Luft» über Kloten und dessen Umgebung. Und heute? Praktisch nichts mehr von alledem! Hier hat die Technik in Sachen Umweltschutz Gewaltiges geleistet und die Swissair als Pionier» auf diesem Gebiet kann hierzu nicht genug gelobt werden. Wenn es nur mit den schweren Motorfahrzeugen, die die Strassen verpesten, auch so schnell vorwärts ginge...

Während die Riesenvögel kommen und gehen, herrscht beim Start zum Hit der 9. Schweiz. Mannschaftswettkämpfe der Uebermittlungstruppen — dem Jubiläumslauf 25 Jahre AUEM — ein emsiges, nervöses Treiben bei den Einen und eine ruhige, bedachte Vorbereitung bei den Andern. Es ist schon so, Gegensätze ziehen sich an! Hier die Nervösen — sie wollen gewinnen — dort die Bedachten, die betrachten das Ganze mehr oder weniger als einen Plausch.

Bald aber gilt es ernst. Der Uhrzeiger rückt unaufhaltsam gegen halb zehn. Aus dem Megaphon ertönt es: noch eine Minute, dann fünf, vier, drei, zwei, ein Knall... es kann losgehen! Schon nach wenigen Metern löst sich der Menschenknäuel auf, die Nervösen brausen davon und werden von den Plauschläufern nicht mehr gesehen. Was in diesem speziellen Fall nicht ganz stimmt, denn «man» sieht sie noch lange... immer kleiner und undeutlicher und schliesslich nur noch als sich bewegender Punkt, denn die Läuferschlange bewegt sich auf einem scheinbar endlos langen, geraden Betonband. Denn so wie heute die Schnellsten davonstürmen, dröh-

Dienstchef Max Pfenninger, Olten

Am 29. April 1976 verstarb nach geduldig ertragener Krankheit im Alter von 60 Jahren unser lieber Kamerad, Dienstchef Max Pfenninger, Chef des Verstärkerdienstes, und stellvertretender Leiter der Betriebsabteilung bei der Kreistelefondirektion Olten. Nach einer Feinmechanikerlehre bei der Firma Trüb-Täuber in Zürich und einigen Jahren Berufserfahrung trat Max Pfenninger im April 1942 ins Technikum Biel ein. Am 29. März 1945 schloss er das Studium als dipl. Elektrotechniker ab und trat ab 1. Juni 1946 in die Dienste der KTD Olten. Bereits im Jahre 1948 wurde dem initiativen Mitarbeiter die Leitung des Verstärkerdienstes übertragen.
Die Einstellung des Verstorbenen zur Armee war immer positiv. Max Pfenninger sah ein, dass jeder mithelfen muss, die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes zu erhalten und dass jeder Schweizer seine Mitverantwortung an der Wehrbereitschaft trägt. Als Dienstchef und Cheffunktionär der TT Betr Gr 10 stellte er sein Fachwissen jederzeit auch unserer Armee zur Verfügung.
Unsere Vereinigung verliert mit Max Pfenninger einen lieben und flotten Kameraden, der am Arbeitsplatz, in der Familie und im Militär getreu seine Pflicht erfüllte und der durch sein ausgeglichenes Wesen überall beliebt und geschätzt war. Wir werden unserem Kameraden stets ein ehrendes Andenken bewahren. Der leidgeprüften Gattin, den beiden Söhnen und den Angehörigen versichern wir unser tiefempfundenes Beileid.

† Chef S Max Pfenninger, Olten

Le 29 avril 1976 est décédé, à l'âge de 60 ans, notre regretté camarade Max Pfenninger, chef de service. Il était responsable du service des amplificateurs et remplaçant du chef d'exploitation de la DAT d'Olten.
Après un apprentissage de mécanicien chez Trüb-Täuber à Zurich et plusieurs années de pratique, Max Pfenninger entra en avril 1942 comme élève au technicum de Bienne. Le 29 mars 1945, il obtenait son brevet de technicien-électricien et entrait, le 1er juin 1946, à la DAT d'Olten. Collaborateur actif, il se vit confier en 1948 la responsabilité du service des amplificateurs.
Le défunt était toujours très positif dans son engagement au profit de l'armée; il était en effet persuadé qu'il pouvait contribuer à la défense du pays et qu'il était, en tant que citoyen suisse, concerné par la défense de nos institutions. C'est à ce titre, avec le grade de chef fonctionnaire, qu'il mit ses connaissances techniques à disposition de l'armée. Il était incorporé au gr exploit TT 10.
Par cette disparition, nous perdons un camarade sympathique et apprécié, aussi bien à sa place de travail, dans sa famille et au militaire. Il laissera à nous tous un excellent souvenir.
Notre association adresse ses condoléances à l'épouse du défunt, à ses deux enfants et à ses proches.

nen und bersten sonst schwere Raupenungetüme über dieses Gelände. Heute am Sonntag stehen sie etwas abseits; sie haben ihren Ruhetag, während die, die sonst ruhen könnten, sich dafür bewegen. — Eigentlich schon ein glattes Volk, diese Läufer. Sie nehmen Strapazen auf sich, wenn «man» es eigentlich ganz gemütlich haben könnte. Aber dem Körper etwas abverlangen, das war schon immer der Drang der Menschheit und gerade dieser gesunde Drang kann des öftern Berge versetzen ... wie man so schön sagt.
So «läuft» es bei mir durch diesen unbewussten Drang überraschend gut, denn eine starke Erkältung plagte mich schon einige Tage und macht mir sehr zu schaffen.

Der dritte Kilometer

ist eben vorbei. Ich schaue zurück; einzelne Läufer beginnen zu marschieren. Vor mir entdecke ich die zwei einzigen FHD im Feld. Hut ab vor dieser Leistung, denke ich und versuche, mich bei hnen anzuhängen. Aber plötzlich wird die eine schneller, die jüngere, kleinere verliert den Anschluss und wird auch von mir ein- und überholt. Ich mache Jagd auf die Grössere. Aber ohalätz! Sie beschleunigt das Tempo und wird von mir bis ins Ziel nicht mehr gesehen. Wie ich nachher aus der Rangliste ersehe, hat sie die 7,6 Kilometer lange Strecke in 43 Minuten zurückgelegt und mir volle 6 Minuten abgenommen. Immerhin ... ich bin noch sieben Jahre älter, aber die Leistung der wackeren Hermine Maag von der Uem Kp 4 ringt mir alle Achtung ab.
Mit dem vierten Kilometer ist dann gottlob das Betonlaufen zu Ende. Diese Hartpistenstrapaze hat mir ganz schön in die Waden geschlagen, umsomehr als meine Cross-Laufschuhe für solche Bodenbeschaffenheiten alles andere als geeignet sind. Aber nun ist der Höhragenwald erreicht, der Boden wird schwerer und ist teilweise nass, was meinen Beinen schon weit besser gefällt. Das Laufen ist für mich ringer und ich bin auch nicht überrascht, dass die Sechs-Kilometer-Tafel mir bald entgegenlacht. Ich konsultiere meine Uhr. Noch keine 40 Minuten vorbei, ich bin gut in meinem Zeitplan und sollte, wenn alles gut geht unter 50 Minuten im Ziel sein. Am Westrand des mir bestens bekannten Waldes geht's bergab, so dass ich das Tempo verschärfen kann. Und während ich so trabe, schweift mein Blick über die Ebene zwischen Endhöri und Niederglatt. Ich komme an einem Punkt vorbei, und automatisch wird eine unvergessliche Jugenderinnerung in mir wach ...
Es war an einem Mittwochnachmittag im Mai 1944. Die alliierten Luftstreitkräfte flogen praktsch pausenlos Luftangriffe nach Deutschland. Nicht nur nachts, auch tagsüber. Viele der fliegenden Festungen wurden abgeschossen, teilweise nur leicht beschädigt und mussten notlanden. Ich spielte mit zwei Klassenkameraden der dritten Sekundarschule in der Nähe der Kaserne Bülach, wo mein Elternhaus heute noch steht. Fliegeralarm! Obwohl wir eigentlich sollten, wir Knaben gingen nicht in den Keller, wir wollten etwas sehen. Plötzlich tauchte nun von Eglisau her ein solches Riesenungetüm auf, flog keine 50 Meter mit unheimlichem Getöse und schwer schwankend über die Kaserne und unsere Köpfe — wir legten uns vor Schreck ins Gras — und verschwand über den Gipfeln des Höhragenwaldes. Wir nichts wie los, quer durch den Wald, dem Gedröhn nach! Beim «Langen Zinggen», just 30 Meter neben der Waldrandstrasse, auf der ich mich bewegte, bot sich uns ein gewaltiges Bild.

Die Fliegende Festung lag vor uns und hatte einen über 100 Meter langen bis zwei Meter tiefen Graben aufgerissen. Die Pilotentüre war offen und wir drei Knaben bestürmten den Riesenkahn. Wir waren die ersten und waren — obwohl das uns in der Schule des öftern gepredigt wurde — uns gar nicht bewusst, in welche Gefahr wir uns begaben. In der Pilotenkabine fanden wir geladene Maschinengewehre, Masken usw. Dies alles interessierte uns aber weniger, als die Sandwiches und vor allem der Kaugummi, der schachtelweise herumlagen. Aber leider nahm die Alleinherrschaft über unseren Fund bald ein abruptes Ende ... der Dorfpolizist von Niederglatt erschien auf dem Platz, erblickte uns, nahm die am nächsten bei der Türe sich befindlichen Eindringlinge am Kragen und wollte uns gehörig die Leviten lesen, als er auf dem Pilotensitz den Dritten von uns sah. Ein Satz zu ihm und schon waren wir zwei im nahen Wald verschwunden. Der Erwischte war ein echter Kamerad. Er hielt dicht und sagte kein Wort, wer wir waren ... Sein Vater, ein Grossbauer, schimpfte anderntags — am gleichen Tag getrauten wir uns nicht mehr zu unserem Kameraden zu gehen — gehörig mit uns, schmunzelte aber zwischen den Stockzähnen über unseren Streich und zahlte auch die Busse, die sein Knirps eingeheimst hatte ... während wir zwei als Entgelt ihm an zwei Nachmittagen beim Heuen halfen. Anderntags lasen wir dann in der Zeitung, dass wir nur wenige Meter am Gebüsch vorbei gerannt sein mussten, in dem sich die fünf Besatzungsmitglieder der fliegenden Festung schwer bewaffnet versteckt hatten — die übrigens glaubten, in Deutschland notgelandet zu sein — und dass unser «Fund» jederzeit in die Luft hätte fliegen können, da das Flugzeug noch mit Munition und Bomben beladen war. Beim Lesen dieser Tatsachen spürten wir dann doch ein etwas komisches Würgen in unserer Kehle! Die fünf Amerikaner wurden für einige Tage in der Kaserne von Bülach interniert und mit schrägem Blick

Der Kommandant der TT Betr Gr 14 mit seiner Läufergruppe an der SMUT 1976. Stehend von links: Kpl M. Koller, 7. Rang Landwehr; Hptm J. Schneider, 30. Landwehr; Wm A. Basler, 47. Landwehr; Major A. Widrig, 12. Landsturm; Adj J. Berweger, 35. Landwehr; Lt E. Schudel, Sportoffizier und Trainer. Kniend von links: DC R. Steffen, 15. Landsturm; Gfr G. Henke, 26. Landwehr; Wm O. Haas, 9. Landwehr; Fw H. Wipf, 32. Landwehr; Pi P. Kobler, 16. Auszug.

schaute ich jeweils von meinem Elternhaus auf den Kasernenplatz, wenn die Amis täglich mehrmals spazieren geführt wurden ... ein Kribbeln in der Magengegend war dann meistens das Zeichen, dass da doch kürzlich etwas los war!»
Bei den Gedanken an dieses bis heute unvergessliche Erlebnis verschwindet für einige Momente die Müdigkeit aus den Beinen. Die Tafel 7 km wird erreicht, ich höre schon den Ziel-Lautsprecher und setze zum Endspurt an. Ein paar Bekannte rufen mir ermunternde Worte zu und ich habe es geschafft! Ein Blick auf die Uhr: Knapp unter 50 Minuten, Plansoll also genau erfüllt und zudem die Befriedigung, etwas für Geist und Körper getan zu haben. Mit mir haben 174 Kameraden sicher auch das Gefühl und das gleiche Erlebnis mit nach Hause genommen.
Dieses Erlebnis mit sich selber und die vollbrachte Leistung machte auch auf unseren Waffenchef einen grossen Eindruck, betonte er doch bei der Rangverkündigung, dass ihm die Gesundheit und die Fitness seiner Uebermittler sehr beeindruckt habe, wozu er allen nur gratulieren könne. Dem Sieger des Laufes — Fw Werner Hintermann von der Tg Kp 5 — der die Strecke in der hervorragenden Zeit von 26 Minuten und 57 Sekunden zurückgelegt hatte, überreichte der Waffenchef den verdienten Ehrenpreis.
— Und eben, als ich diese Zeilen schreisionär Guisolan auf mein Pult, indem es be, flattert ein Dankesschreiben von Divi- u. a. heisst, dass das Wettkampfkonzept der SMUT überprüft werde und für die 10. Durchführung im Jahre 1978 eine Laufdisziplin — offen für alle Uebermittler — ins Programm aufgenommen werde. Also heisst es schon heute: «Fit bleiben, trainieren und 1978 wieder dabei sein!»
Einen Wunsch noch: Einführung einer Kategorie Veteranen und eventuell Abwechslung in die Laufdisziplin. Ich denke da an einen reinen Orientierungslauf oder Postenlauf usw. René Steffen

Die Resultate der Läufer aus unserer Vereinigung

Kategorie Auszug:
28. Fw Arthur Neurauter, OG Chur, Uem Kp 73 35,06. 51. Lt Radu C. Rüdisüli, OG Basel, TT Betr Gr 8, 38,54.

Kategorie Landwehr:
8. Lt Jeanpierre Pache, OG Bern, Stab Uem Abt 5 32,52; 30. Hptm Jakob Schneider, OG Winterthur, Stab Gz Br 5 38,24 (ZV-Mitglied); 32. Fw Hans Wipf, OG Winterthur, Fl Bm Abt 6 39,17; 35. Adj Uof Jakob Berweger, OG Winterthur, TT Betr Gr 14 39,49 (ZV-Mitglied); 45. Oblt Erwin Wieser, OG St. Gallen, TT Betr Gr 16 44,32; 46. Lt Niklaus Krömler, OG St. Gallen, TT Betr Gr 16 45,16; 51. Adj Uof Erwin Grossniklaus, OG Thun, TT Betr Gr 9 48,41.

Kategorie Landsturm:
3. Major Franz Nüsseler, OG Bern, Stab Uem Rgt 1 37,53; 7. Major Theodor Schneiter, OG Thun, Kdt TT Betr Gr 9 40,45; 10. Oblt Hans Bäni, OG Olten, TT Betr Gr 10 44,25; 11. Hptm Bruno Hossmann, OG Thun TT Betr Gr 9 45,41; 12. Major Anton Widrig OG Winterthur, Kdt TT Betr Gr 14, 46,12; 15. DC René Steffen, OG Winterthur, TT Betr Gr 14 49,19 (ZV-Mitglied).

Mannschaftswettkampf TT Betr Gr
1. TT Betr Gr 10 4670 Punkte; 2. TT Betr Gr 16 4354 Punkte (Gallus); 3. TT Betr Gr 7 4268 Punkte (1. Mannschaft); 4. TT Betr Gr 8 4206 Punkte (1. Mannschaft); 5. TT Betr Gr 9 4171 Punkte (1. Mannschaft); 6. TT Betr Gr 7 3955 Punkte (2. Mannschaft); 7. TT Betr Gr 14 3861 Punkte; 8. TT Betr Gr 9 3592 Punkte (2. Mannschaft); 9. TT Betr Gr 8 3449 Punkte (2. Mannschaft); 10. TT Betr Gr 12: 3357 Punkte; 11. TT Betr Gr 3 3132 Punkte.

SMUT 1976 Course du jubilé pour les 25 ans du service des troupes de trm

Dimanche, 23 mai 1976, 0900 ... huit camions militaires roulent sur l'autoroute de Bülach, en direction sud; quelques instant plus tard, ils bifurquent sur la place d'exercice de la caserne de Kloten. A quelques mètres de là, un DC 10 de la Swissair décolle en direction NO; après quelques secondes il a disparu à l'horizon, ne laissant sur place que quelques traces de fumée.
Les temps ont tout de même changé, si l'on pense qu'autrefois il restait, lors de chaque décollage, un épais nuage qui empestait Kloten et ses environs. Aujourd'hui, grâce à la technique dont l'évolution a tenu compte de la protection de l'environnement, on ne peut plus faire de comparaison avec ce que l'on a connu précédemment dans ce domaine et il y a lieu de féliciter sans réserve la Swissair qui fait figure de pionnier dans ce domaine. Il reste à souhaiter qu'une telle évolution se fasse aussi rapidement pour véhicules à moteurs! ...
Tandis que ces géants du ciel vont et viennent, il règne, au point de départ de ce neuvième concours du jubilé marquant le 25ème anniversaire des troupes de transmission, une activité fébrile. Les uns s'excitent alors que les autres sont parfaitement détendus dans leurs préparatifs. Il en est bien ainsi, les extrêmes se touchent; les nerveux veulent à tout prix triompher tandis que les autres participent à un concours qu'ils considèrent comme un jeu.
Petit à petit, les choses deviennent cependant sérieuses pour chacun, car il est bientôt 0930. Le mégaphone clame «encore une minute, encore 5 secondes, 4, 3, 2», puis c'est le coup de pistolet du starter! Après quelques mètres déjà, les nerveux ont démarré et les détendus ne les reverront plus, ce qui n'est qu'une façon de parler, puisque dans le cas particulier les concurrents courent en une longue file, qui serpente sur la route de béton, les détachés duu peloton ne constituant plus pour ce dernier que de petits points à l'horizon.
Ce sont des gens bizarres ces coureurs de fond qui se dépensent physiquement le dimanche, alors qu'ils pourraient tranquillement se reposer! Ils sont poussés par ce vieil instinct qui est dans l'espèce humaine et qui veut que l'on exige quelque chose de son corps pour le plus grand bien de celui-ci. On dit que cette volonté peut soulever les montagnes ...
En ce qui me concerne, je m'accommode étonnamment bien de cet effort physique, puisque après trois kilomètres de course je ne sens même plus le refroidissement dont je souffrais depuis quelques jours.
En me retournant, je constate que certains marchent. Devant moi je vois les deux seules SCF participant à la cours et ayant ce faisant, droit à notre estime. Je m'efforce de les joindre; la plus petite perd son béret et je la dépasse, tandis que la grande accélère et arrivera au but avant moi! Plus tard je constaterai qu'elle à mis 43 minutes pour faire les 7,6 km, me prenant donc 6 minutes sur l'ensemble du parcours. Bien que je sois de 7 ans son aîné, je ne puis qu'admirer la performance de la brave Hermine Maag de la cp trm 4.
Heureusement qu'après 4 km, c'est la fin du béton qui a mis mes mollets à dure épreuve, d'autant plus que je cours avec des chaussures de cross. Cest donc à mon soulagement que je foule le sol tendre et humide de la forêt de Höragen. Je me mets à marcher au moment où j'atteins la balise du 6ème km. Un coup d'œil à mon chrono et je constate que 40 min ne se sont pas encore écoulées; si tout va bien je vais pouvoir tenir mon programme et couvrir la distance en moins de 50 min.
A la lisière ouest d'une forêt que je connaîs particulièrement bien, le terrain est en déclivité et j'accélère; mon regard se porte sur la plaine située entre Endhöri et Niederglatt. Mon regard s'arrête sur un point qui éveille en moi un souvenir de jeunesse ...
C'était un mercredi après-midi, en mai 1944. Les alliés attaquaient par les airs, de jour et de nuit, le sol allemand. Des forteresses volantes furent abattues, d'autres durent faire des atterrissages de fortune. Je jouais avec deux camarades d'école dans les environs de la caserne de Bülach, près de la maison familiale. L'alerte aux avions fut déclenchée et nous aurions dû nous rendre dans l'abri. Curieux, nous restâmes sur place. Tout à coup un de ces colosses déboucha à 50 m à peine au-dessus de nos têtes, il venait de la direction d'Eglisau et disparut dans un vacarme assourdissant rasant les sapines du Höragenwald. Nous nous précipitâmes en direction de la forêt. Au lieu dit Langenzinggen, à 30 m de la lisière, un spectacle gigantesque s'offrit à nos yeux. La forteresse volante avait labouré le terrain sur une centaine de mètres. La porte du vock-pit était ouverte. Nous étions les pre-

miers sur place et ceci en dépit des recommandations qui nous avaient été faites à l'école; nous ignorions le danger que nous courions. Dans la cabine du pilote il y avait des mitrailleuses chargées, des masques, etc. objets qui nous intéressaient cependant beaucoup moins que les sandwiches et les chewing-gums dont des caisses entières étaient éparpillées autour de nous. Notre découverte se termina malheureusement brusquement par l'arrivée du policier de Niederglatt qui nous empoigna par le collet et nous relâcha, lorsqu'il vit le troisième d'entre nous assis sur le siège du pilote. Nous en profitâmes pour nous éclipser dans la forêt et ce fut lui qui fut appréhendé. Il se comporta en bon camarade et ne nous vendit pas. Son père ne fut pas enchanté de devoir payer une amende, alors que nous avions nous, passé entre les gouttes. Pour le dédommager, nous l'aidâmes à faire les foins durant deux après-midis.

Le jour suivant nous lûmes dans le journal que les cinq occupants armés se cachaient dans un buisson à quelques mètres de nous. Ils pensaient être en territoire allemand. C'est aussi à ce moment seulement que nous réalisâmes que notre expédition aurait bien pu se terminer par un drame, l'avion transportant bombes et munitions. Les pilotes furent internés à la caserne et lorsqu'ils se promenaient sous surveillance, aux alentours de notre maison, je ressentais des picotements à l'estomac.

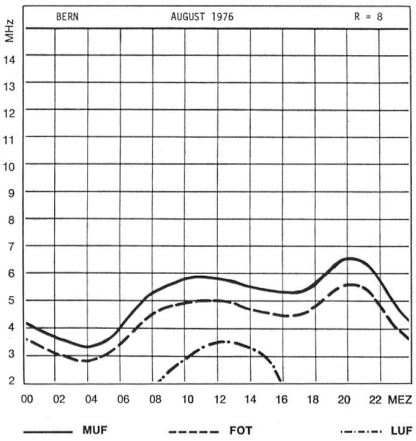
Ce souvenir estompa un moment ma fatigue. Lorsque j'atteignis la balise du km 7, j'entendis les haut-parleurs; des connaissances m'encouragèrent et j'arrivai au but juste en moins de 50 min, satisfait d'avoir fait quelque chose pour mon corps et mon esprit. Les 174 autres camarades ont certainement éprouvé les mêmes sentiments. Le chef d'arme nous félicita et insista sur le fait qu'il accordait une grande importance à la forme physique de ses transmetteurs.

Le vainqueur de la course, le sgtm Werner Hintermann, effectua le parcours en 26 min 57 sec et mérita la distinction que lui remit personnellement le chef d'arme.

Alors que j'écris ces lignes, j'ai sous les yeux les remerciments du col div Guisolan qui précise que, lors de la 10ème édition du SMUT en 1978, il y aura une marche, ouverte à tous ceux des troupes de transmission. En conséquence il faut s'entraîner dès maintenant pour être en forme en 1978.

J'émets un vœu, en préconisant de créer une catégorie «vétérans». René Steffen

Frequenz-Prognose



Hinweise für die Benützung der Prognose

1. Die Prognosen werden mit numerischem Material des Institute for Telecommunication Sciences, Boulder Colorado, auf einer elektronischen Datenverarbeitungsanlage mehrere Monate im voraus erstellt.

2. Die Angaben sind wie folgt definiert:

   R Prognostizierte, ausgeglichene Zürcher Sonnenfeckenrelativzahl

   MUF (Maximum Usable Frequency)

   Medianwert der Standard-MUF nach CCIR

   FOT (Frequence Optimum de Travail)

   Günstigste Arbeitsfrequenz, 85 % des Medianwertes der Standard-MUF, entspricht demjenigen Wert der MUF, der im Monat in 90 % der Zeit erreicht oder überschritten wird

   LUF (Lowest Useful Frequency)

   Medianwert der tiefsten noch brauchbaren Frequenz für eine effektiv abgestrahlte Sendeleistung von 100 W und eine Empfangsfeldstärke von 10 dB über 1 µV/m

   Die Prognosen gelten exakt für eine Streckenlänge von 150 km über dem Mittelpunkt Bern. Sie sind ausreichend genau für jede beliebige Raumwellenverbindung innerhalb der Schweiz

3. Die Wahl der Arbeitsfrequenz soll im Bereich zwischen FOT und LUF getroffen werden.

   Frequenzen in der Nähe der FOT liefern die höchsten Empfangsfeldstärken.

Abteilung für Uebermittlungstruppen

Schweizer Armee

Militärische Spezialistenausbildung neu geregelt

Durch den Erlass einer «Verordnung über die Spezialistenausbildung von Soldaten und Unteroffizieren» hat der Bundesrat der Aenderung der Militärorganisation vom 4. Oktober 1974 Rechnung getragen, welche ihm die Kompetenz erteilt, die Anrechnung der nach der Rekrutenschule in besonderen technischen Diensten erfolgenden ergänzenden Ausbildung auf die Wiederholungspflicht zu regeln.

Die Verordnung hält fest, welche Wehrmänner grundsätzlich als Spezialisten gelten, deren besondere Ausbildungsbedürfnisse dazu führen, dass sie nach der normalen Rekrutenschule von 118 Tagen und dem Wederholungskurs mit ihrer Einteilungsformation eine besondere technische Instruktion in Schulen und Kursen zu absolvieren haben. Die Verordnung bestimmt ferner, in welchen Typen von Dienstleistungen die Fachausbildung der Spezialisten erfolgen kann und welche Fachausbildungsdienste auf die gesetzliche Dienstleistungspflicht angerechnet werden können oder anzurechnen sind. So weit die Fachschulen und Fachdienste angerechnet werden, leisten die Spezialisten im Auszugsalter entsprechend weniger Wiederholungskurse im Truppenverband.

Neue Bücher

AEG-Hilfsbuch I
Grundlagen der Elektrotechnik

Zweite, überarbeitete und erweiterte Auflage, zusammengestellt von K. Johannsen. Elitera-Verlag, Berlin, 1976. 752 Seiten, 478 Bilder, 380 Tabellen. Preis Fr. 58.—.

Das AEG-Hilfsbuch 1, das die mathematischen und theoretischen Grundlagen der Elektrotechnik bringt, die der Energie- und Informationstechnik gemeinsam sind, ist in der kurzen Zeit seit seinem ersten Erscheinen Ende 1971 zu einem wichtigen Nachschlagewerk für alle diejenigen geworden, die sich im weitesten Sinn mit der Elektrotechnik beschäftigen. Dies gilt besonders auch für Fachleute aus anderen Gebieten, die sich in ungewohnte Aufgaben einarbeiten wollen.

Die jetzt vorliegende zweite Auflage wurde wesentlich — um etwa 200 Seiten — erweitert. Diese Erweiterungen findet man sowohl in Kapiteln, die bereits in der ersten Auflage enthalten waren, wie Netzplanung und Netzberechnung, Elektrowärme, elektrisch abtragende Metallbearbeitung, die Technik des elektronischen Rechnens, Steuern, Regeln und Automatisieren sowie Aufzeichnungstechnik oder auch im erheblich umfangreicher gewordenen Kapitel über Thermodynamik als auch in einem völlig neuen Kapitel «Grundzüge der Wärmeübertragung».